

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Der Geburtstag des Kaisers.

Seine Majestät Kaiser Karl begeht heute Allerhöchstseinen 30. Geburtstag — den ersten seit Seiner Thronbesteigung. Er begeht ihn inmitten des Schlachtengetümmels, das nicht aufhören will, nicht aufhören kann, weil die Feinde, denen Er, von aufrichtiger Friedensliebe beseelt, im Vereine mit Seinen Verbündeten, die Hand zur Verständigung ausgestreckt, den Frieden in ihrem verbitterten Größenwahn vorläufig noch nicht haben wollen.

Die Zeit ist nicht darnach angetan, den Geburtstag Seiner Majestät durch rauschende Festlichkeiten zu begehen, wie solche in Friedenszeiten außer Zweifel veranstaltet würden. Aber der heutige Tag kann noch weit inniger und sinniger dadurch gefeiert werden, daß der Treuschwur der Liebe, der unerschütterlichen Zugehörigkeit zum angestammten Kaiserhause und zur Monarchie erneuert, daß diese durch Eisen und Blut zusammengeschweißte Zugehörigkeit vor aller Welt in feierlich unzweideutiger Weise dargetan und bekräftigt wird.

Seine Majestät Kaiser Karl hat sich in der kurzen Zeit Seiner Regierung die Herzen der Untertanen im Sturm erobert. Und diese Herzen fliegen Ihm allüberall zu, wo Er sich inmitten der Volksstämme unseres Reiches zeigt. Man weiß, wie Sein Herz für das Wohl aller Untertanen schlägt; man weiß, wie der Monarch in der sturmbewegten Zeit das Los der von Kriegsnöten Bedrängten lindert, durch machtvolles Eingreifen die Tränen unzähliger Witwen und Waisen getrocknet, den Daheimgebliebenen eine große Anzahl von Vätern und Brüdern zurückgegeben, so manche Haftzelle großherzig geöffnet; man kennt Sein gewinnendes Wesen, das auch dem Geringsten sonnig entgegenleuchtet! Und man preist die göttliche Vorsehung, die dem Reiche nach dem Ableben des unvergeßlichen greisen Kaisers Franz Josef einen solchen Herrscher geschenkt, der wie kaum ein zweiter berufen ist, Österreich-Ungarn einer glorreichen Entwicklung entgegenzuführen und dem geistigen, dem wirtschaftlichen Leben im Staate nach Friedensschluß ein ungeahntes Feld gesteigerter Betätigung zu erschließen. „Das ist unser Kaiser!“ klingt es in Palast und Hütte. „Er lebt für uns und so wollen denn auch wir für Ihn leben jetzt und immerdar!“

Und den gleichen Treuschwur erneuern heute Österreich-Ungarns siegreiche Heere. Wie eine strahlende Siegfriedgestalt steht der Oberste

Kriegsherr vor dem geistigen Auge der eisernen Krieger, unter denen Er so oft geweilt, mit denen Er Leid und Freud geteilt, die Er in kühnem Angriff gegen den Feind befehligt, die Er in unaufhaltbarem Vordringen zu herrlichen Siegen geführt. Auch die wetterharten Kämpfer kennen Sein göttiges, mildes Wesen, das selbst den geringsten Mann im Schützengraben beseelt, ihn bis zu Tränen rührt, ihn aufrichtet, ermutigt, anfeuert, begeistert. Und so oft Er in die Mitte Seiner Heerhaufen tritt, umgibt Ihn brausender Jubel; da flattern die Fahnen, da weiten sich die Herzen, da schallt es Ihm in tausendstimmigem Ruf entgegen: „Wir stehen für Dich, wir kämpfen für Dich, wir sterben für Dich, weil wir Dich lieben, mit Deinem Namen auf den Lippen! Sei uns gegrüßt und gesegnet, der Du, den Feinden ein Schrecken, ein eisenharter Beschirmer des Reiches, ein Hort der Armen, ein Trost der Betrübten bist!“

Und so scharen sich denn die österreichisch-ungarischen Völker, die österreichisch-ungarischen Heere in unbeugbarer Entschlossenheit und in flammender Liebe um ihren Kaiser und König! Sie sind heute mit ganzer Seele bei Ihm und bringen Ihm zu Seinem Wiegenfeste ebenso ihre heißesten Glückwünsche dar, wie Ihm solche in Seinem engsten Familienkreise dargebracht werden! Und weit abseits stehen die feindlichen Machthaber, aber auch durch ihre Seele zieht der Gedanke, daß es ein Großer ist, der heute Seinen Geburtstag feiert, stark durch die faszinierende Macht seiner Persönlichkeit und durch die unverbrüchliche Treue Seiner Völker — ein Fürst ohne Furcht und Tadel, gleich ausgezeichnet durch scharfen Geist wie durch selten hohen Herzensadel. Unsere Völker und unsere Heere erblicken in der Jugend des Kaisers ein Symbol des aus dreijährigen Schlachtenwettern jung hervorgehenden Österreichs; die frische Tatkraft des Kaisers symbolisiert die ungebrochene Schlagkraft der Monarchie, Sein ehrlicher Friedenswille die ehrliche Friedensbereitschaft Seiner Völker; Seine Entschlossenheit, auf dem Wege zu diesem Frieden, allen Feinden zum Trotz, unerschütterlich auszuharren, ist gleichzeitig die Entschlossenheit seiner Völker, nicht abzulassen und nicht zu wanken, bis dieser Friede zum Ruhme des Reiches, zu ungehemmter und unbedrohter Entwicklung aller geistigen und materiellen Kräfte mit Waffengewalt erzwungen, mit Herzblut besiegelt ist!

### Amflicher Teil.

St. 23.926.

St. 23.926.

#### Razglas c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 15. avgusta 1917. l., št. 23.926,

#### o prepovedi prometa s krompirjem.

Z ukazom c. kr. urada za prehranjevanje ljudi z dne 26. julija 1917. l., drž. zak. št. 311, se je ves krompir letine 1917 zaplenil.

Vsaka prodaja krompirja pri pridelovalcu je prepovedana in se bo strogo kaznovala.

Zoper prepoved nakupljeni krompir se bo spoznal za zapaden.

Prezgodno izkopanje krompirja stoji pod kaznijo in se bo tudi prezgodaj izkopani krompir proglasil za zapaden.

#### Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 15. August 1917, St. 23.926,

#### betreffend das Verbot des Verkehrs mit Kartoffeln.

Mit der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 26. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 311, wurden sämtliche Kartoffeln der Ernte 1917 beschlagnahmt. Jeder Kartoffelverkauf beim Produzenten ist verboten und wird streng bestraft.

Die verbotswidrig erstandenen Kartoffeln werden für verfallen erklärt werden.

Das frühzeitige Herausnehmen der Kartoffeln steht unter Strafe und werden auch zu früh geerntete Kartoffeln für verfallen erklärt werden.

Vojni zavod za promet z žitom, katerega organi so edino-le k nakupu krompirja upravičeni, prevzame in kupuje le zrelo blago. Prezgodno kopanje je za pridelovalce krompirja brez namena, ker se ne more tak krompir uporabljati.

Za c. kr. deželnega predsednika:

**Laschan** s. r.

Die Kriegsgetreideverkehrsanstalt, deren Organe allein zum Ankauf von Kartoffeln berechtigt sind, übernimmt und bezahlt nur reife Ware. Das frühzeitige Graben ist für den Kartoffelerzeuger zwecklos, weil er nicht in die Lage kommen kann, solche Kartoffeln zu verwerten.

Für den I. L. Landespräsidenten:

**Laschan** m. p.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 16. August.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ vom 15. d. M. meldet: Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußern wurden heute fortgesetzt und zu Ende geführt. Um halb 2 Uhr nachmittags waren die österreichisch-ungarischen Gäste mit den Vertretern der deutschen Reichsregierung beim Reichskanzler und seiner Gemahlin zum Frühstück vereinigt. An dem Frühstück nahmen auch der türkische Botschafter und der bulgarische Gesandte teil. Nachmittags fand zu Ehren des Grafen und der Gräfin Czernin Empfang beim Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich statt. Die Abreise des Grafen Czernin erfolgte um 7 Uhr abends.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schließt eine Betrachtung über die Kriegslage im Osten mit dem Hinweis auf die Spannung, mit der die Entwicklung der militärischen Lage auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatz in sämtlichen Organen der Entente verfolgt wird, und sagt, dies sei allerdings sehr wohl begreiflich, da die Lage zwischen Pripjet und der Donau tatsächlich hochernst geworden sei. — Die „Novoje Vremja“ teilt mit, die Rumänen hätten das ganze Gebiet östlich von Jassy geräumt. Der Hauptwiderstand der rumänischen Armee richtete sich auf den Raum zwischen Focsani und Birlat, um die Verbindung mit Galatz unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

In Korfu wurde bekanntlich vor kurzem eine Konferenz der serbischen Regierung und angeblicher Vertreter Kroatiens und Slavoniens abgehalten, deren Ergebnis eine von Pašić erlassene Proklamation über die Gründung eines „Serbisch-kroatisch-slavonischen Königreiches“ war. Diese Verkündung hat, wie man der „Pol. Kor.“ aus Bern berichtet, in den Kreisen der Entente sehr geringen Anklang gefunden. Der größte Teil der französischen Presse hat diese Kundgebung des in der letzten Zeit in London als „ehrwürdige Gestalt“ bezeichneten Herrn Pašić nicht einmal einer Erwähnung würdig gehalten, und selbst die wenigen Pariser Blätter, welche die Proklamation auszugswise veröffentlichten, äußern sich mit keinem Worte über den großartigen Plan des serbischen Ministerpräsidenten. Man war, wie es heißt, in den Kreisen der Entente darüber ungehalten, daß Herr Pašić den Versuch machte, auf die mächtigen Beschützer Serbiens, die in Paris eine Balkankonferenz abhielten, einen Druck auszuüben.

Aus Lublin, 14. August, wird gemeldet: Das Generalgouvernement teilt mit: Morgen wird in Warschau eine Verordnung des Generalgouvernements Warschau veröffentlicht werden, durch die das Gerichtswesen dem polnischen Staate übergeben wird. Einen entsprechenden Erlaß wird auch der k. und k. Kommissär namens der österreichisch-ungarischen Regierung herausgeben. Die k. und k. Regierung hat die bezüglichen Vorschläge des Staatsrates in ihrer Gänze angenommen.

Der liberale „Manchester Guardian“, der von der englischen Regierung ganz unabhängig ist und sich von der allgemeinen chauvinistischen Strömung weniger als die übrigen englischen Blätter beeinflussen läßt, äußert sich aus Anlaß des dritten Kriegsjahrestages in herabgestimmter Weise über die Aussichten und Kriegsziele der Entente. Es sei heute — so schreibt das Blatt — ebensowenig sicher, als es vor einem Jahre gewesen, daß der Schlüssel einer rein militärischen Lösung in den Händen der Verbündeten sei; ja, vor einem Jahre konnte man unter den Verbündeten weit vertrauensvoller als heute glauben, im Besitze dieses Schlüssels zu sein. Die Soldaten und Matrosen hätten ihre Rolle gut gespielt. Nun sei es an den Staatsmännern, zu zeigen, was sie können. Bisher seien die letzteren, bis auf Mr. Balfour, in ihren Äußerungen nicht sehr glücklich und nicht sehr geschickt gewesen. In der Definierung der Kriegsziele wäre es ihre Sache Formeln zu gebrauchen, welche geeignet sind, die Freunde zu einigen und die Feinde zu trennen. Sie müßten zu Deutschland sagen, daß, wenn es in den Welt-Handelsverkehr aufgenommen werden wolle, es alle Träume von Weltherrschaft aufgeben und jene Mitglieder der Entente, die es ge-

schädigt hat, entschädigen müsse. In konkreter Fassung würde dies für Deutschland bedeuten: Räumung der überfallenen Gebiete und die Überweisung der Frage Elsaß-Lothringens an die Friedenskonferenz. Dann würde von der Loslösung deutschen Gebiets und von einem ökonomischen Boykott keine Rede weiter sein. Jedenfalls würde ein solches Anbot die Wirkung haben, die Friedensparteien zu stärken und die Hauptargumente der Extremisten zu schwächen.

Zur Verweigerung der Pässe für die Stockholmer Konferenz durch die Ententestaaten schreibt der „Vorwärts“, sie wollen den Krieg nicht beenden, ehe sie ihre Raubziele und ihr Zerschmetterungsziel gegenüber Deutschland durchgesetzt haben. Die Antwort auf eine ausgestreckte Friedenshand ist eine niederschmetternde Boykottaufnahme. In diesem Augenblick gibt es nur noch eine Möglichkeit, uns unserer Haut zu wehren.

Einer gut unterrichteten Lausanner Zeitung wird aus Bern gemeldet, daß in der kommenden Session der Bundesversammlung ein seinerzeit vom jetzigen Bundesrat Ador eingebrachter Antrag, betreffend die Herabsetzung der militärischen Ausgaben für die Grenzbesetzung zur Behandlung kommen soll. Ferner werde die Armeeleitung noch vor Ablauf dieses Monats die Feldbefestigungsarbeiten im Innern des Landes einstellen lassen, sowie die Stäbe auf den notwendigsten Stand verringern.

### Ein Vorfahr Hindenburgs.

Es war am 18. Juni 1757. Schlacht von Kolin, gewissermaßen ein neuer „Geburtsstag der österreichischen Monarchie“ (nach dem Wort der Kaiserin), zu dessen Gedächtnis Kaiserin Maria Theresia, einer früheren Anregung Dauns folgend, ein im ganzen Zeitverlauf unbeslecktes Zeichen kriegerischer Ehren, den nach ihrem Namen benannten Militärorden stiftete. Der erste seiner Art, der nicht einmal bei Franzosen und Spaniern, diesen alten Militärmächten, einen Vorgänger, wohl aber viele Nachfolger hatte. „Fortitudini“, die Aufschrift dieses Ordens, zu dem bekanntlich nur eine außerordentlich mutige und nützliche, nicht in der bloßen Schuldigkeit eingeschlossene Tat befähigt, die ohne alle Verantwortung hätte unterlassen werden können.

Ein bekannter Geschichtschreiber Friedrichs des Großen sagt: „Es ist heikel, ein einzelnes, verhältnismäßig geringfügiges Moment herauszugreifen und als die Ursache weltgeschichtlicher Entwicklungen zu bezeichnen. Kein äußerlich betrachtet, hat indes allerdings der Angriff der Benedekendorffschen Karabiniers dem Kriege die verhängnisvolle Wendung für Friedrich gegeben.“

Freiherr Josef von Hormayr, einstens Direktor des Wiener Haupt- und Stadtarchivs, schildert die Folgen der Niederlage von Kolin für Preußen mit den Worten: „Wäre Daun unterlegen, hätte man in Wien mit beiden Händen schnellen Frieden erkaufte durch die Abtretung der schon 1745 in den Dresdener Unterhandlungen aufs Tapet gekommenen nordöstlichen Kreise Böhmens! In Deutschland trat alsdann wohl ein anderes Gleichgewicht der beiden Religionsparteien ein, als jene Umkehr, die 1802 der französische Zwingherr und die ihm nachtretenden Russen, wie zum Spott, also genannt. Hätte Friedrich bei Kolin obgesiegt, so war auch sein Lieblingsplan nicht mehr aufzuhalten, Sachsen und die beiden Lausitzen gegen das Königreich Preußen an Friedrich August zu vertauschen, die Polenkrone im Albertinischen Mannesstamme Sachsens erblich zu machen und die Anarchie der polnischen Republik durch das monarchische Prinzip zu restaurieren. Die dreimalige Teilung und der Untergang Polens war dadurch verhindert, die Russen blieben halbasiatisch, unermessliches Unheil war dem alternden Europa erspart. Erst der Tag von Kolin hauchte Kaunitz' Bündnissen den wahren Lebensodem ein“, wie das im einzelnen dann dargelegt wird.

Wie kam es, daß dem Preußenkönig der Siegeslorbeer, den er schon in Händen zu halten glaubte, entging? Der Tag von Kolin hatte für das letzte österreichische Heer eine unglückliche Wendung genommen, das Hauptheer war in Prag eingeschlossen und schien reif zur Übergabe. Da, im schwersten Augenblick, sah Oberstleutnant Benedekendorff, ein Vorfahr des jetzigen

Generalfeldmarschalls Hindenburg, wie die heldenmütigen preußischen Dragoner von Normann und die Kürassiere, nachdem sie die blutigste Niederlage angerichtet, durch das österreichische Kartätschenfeuer in die größte Unordnung gerieten und auch die hinter ihnen stehende Infanterie, vorderst die Regimenter Bevern und Heinrich, in Unordnung brachten, da gab er eigenmächtig den Befehl zur Benutzung des großen Augenblicks, einzuhauen, die sächsischen Reiter ihm nach: „Dies für Striegau, dies für Pirna“ schreiend, mezelten sie alles nieder, fielen in die mit der seltensten Geistesgegenwart widerstehenden Bierdeckel und rasten vorzüglich unter des Königs Garde“ (nach Hormayr).

Im Verein mit falschen Anordnungen des preußischen Königs brachte die Tat der Sachsen den vollkommensten Umschwung des Kriegsglücks hervor. Der anscheinend schon gewonnene Sieg verwandelte sich in eine zerschmetternde Niederlage der Preußen, die mit einem Schlage alle Errungenschaften zweier Feldzüge einbüßten, der bisher in drei großen Kriegen bewährte Zauber der Unbesieglichkeit Friedrichs war dahin, Österreich stand in altem militärischen Glanze da:

„Als die Sonn' im Krebs gegangen,  
hat den Krebsgang angefangen  
auch der stolze Feind, der Preuß“

wurde damals gesungen.

Heute stehen Österreichs und Preußens Fahnen in treuer Waffenbrüderschaft vereint zu unvergleichlichen gemeinsamen Siegen. Daß unter den Ahnen des jetzigen größten preußisch-deutschen Heerführers einer war, der an einem der größten Siege Österreichs verdienstvollen Anteil genommen — denn das Haus Hindenburg hat den ursprünglichen Namen Benedekendorff erst später abgelegt —, darf wohl erwähnt werden.

Dr. D. S.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### Der Geburtstag des Kaisers.

Gestern abends fand in Laibach ein Doppelapfenstreich statt. Das mit klingendem Spiel die in Flagenschmuck prangenden Straßen durchziehende Militär wurde von einer nach Hunderten zählenden Menge begleitet. Die Geleitmannschaften waren mit Feldblumen geschmückt und stimmten im Zuge verschiedene Marschlieder an. Nach Einbruch der Dunkelheit erstrahlte das Schloßbergkastell in wirkungsvoller Beleuchtung. Der Kastellkommandant Herr Major von Kern hatte an der stadtwärts gelegenen Front ein Gerüst errichten lassen, von dem herab in zuckenden Flammen zwischen der österreichischen und der ungarischen Krone und über Lorbeerzweigen der Anfangsbuchstabe Seiner Majestät leuchtete. Da auch die Umfassungsmauern, die Fensterreihen und der Zinnenkranz des Kastellturmes Lichter trugen, nahm sich das Arrangement äußerst gefällig aus.

Auf dem Balkon des Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheaters glänzte zwischen schwarz-gelben Obeliskten und unter einem aus ebensolchem Fahnenstoff arrangierten Baldachin die Wippe Seiner Majestät unter dem Reichs-Doppeladler. Die Balustrade ließ die Initialen K I, das Obelisktenpaar die Jahreszahlen 1887 und 1917 lesen.

Die Domkonferenz in Laibach des Vinzenzvereines hielt anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers eine Festversammlung ab. Der Präsident, Herr kais. Rat Röger, gedachte in ausführlicher, von patriotischem Geiste erfüllter Rede Seiner Majestät des Kaisers Karl I., den die göttliche Vorsehung in jungen Jahren auf den altherwürdigen Thron der Habsburger berufen hat, damit er die getreuen Völker zu einem ehrenvollen Frieden und einer glücklichen Zukunft geleite; er forderte die Mitglieder auf, des geliebten Monarchen im Gebete zu gedenken und an dem am 17. d. M. stattfindenden Hochamte teilzunehmen. Der Präsident wird am Allerhöchsten Geburtstage, außer in Vertretung anderer Körperschaften auch namens der Domkonferenz das Landespräsidium bitten, die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche an die Stufen des Allerhöchsten Thrones

gelangen zu lassen. Diese Ausführungen wurden von den Anwesenden stehend angehört und mit begeisterter Zustimmung begleitet. — Wie alljährlich bewilligte die Konferenz zu des Kaisers Geburtstag jedem der von ihr unterstützten Armen eine Sondergabe von einer Krone, welcher Widmung der Herr Präsident aus eigenem noch je eine Krone beifügte, so daß jeder Arme an diesem Festtage 2 K. als Aufbesserung erhält. Der bekannte Wohltäter Herr Gabriel Piccoli, k. u. k. und päpstlicher Hoflieferant, hat als Mitglied der Konferenz seiner wohlthätigen und patriotischen Gesinnung abermals dadurch Ausdruck verliehen, daß er anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages den namhaften Betrag von 200 K. spendete.

In Bresowitz bei Laibach wurde heute vormittags ein Boroewic-Soldatenheim festlich eröffnet. Den Bericht über die schöne Feier bringen wir in einer der nächsten Nummern.

Die für heute abends im hiesigen Landestheater geplante Festvorstellung mußte auf einen späteren Tag verlegt werden, weil die Mitglieder des königl. kroatischen Landestheaters am Eintreffen in Laibach verhindert sind.

(Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat am 15. d. M. u. a. den Herrn Landespräsidenten Heinrich Grafen Attems in besonderer Audienz empfangen.

(Über den Fliegerangriff auf den Raum von Aßling) bringt der „Slovenec“ eine ausführlichere Darstellung. In Karner Bellach wurde am 14. d. M. nachmittags durch italienische Flieger ein Haus in Brand gesetzt, worauf das Feuer rasch um sich griff und im ganzen 44 Häuser samt den Wirtschaftsgebäuden einscherte. Die Kirche wurde durch das Feuer stark beschädigt, doch blieb die innere Einrichtung unversehrt. Durch Bombenwürfe wurden auch verschiedene Waldbrände verursacht. In Zauerburg wurde ein Haus zertrümmert; ein 12jähriger Knabe und ein Arbeiter sind tot, einige Personen sind verletzt. An der Bewältigung des Brandes in Karner Bellach arbeiteten aufopferungsvoll neben der Ortsfeuerwehr die Feuerwehren aus den benachbarten Ortschaften. Bereits am 14. d. M. nachmittags fanden sich in Karner Bellach die Herren Bezirkshauptmann Dr. Matthias und Landtagsabgeordneter Piber ein; am 15. d. M. erschien auch Herr Hofrat Ritter von Laschan, der die verursachten Schäden besichtigte und an einer Sitzung des Gemeinderates teilnahm. Die obdachlosen Einwohner wurden im Schulhause untergebracht; außerdem gelangte eine Kriegsstücke zur Aufstellung. Das Elend ist groß; milde Gaben, ob Kleider, Lebensmittel oder Geld, werden an das Gemeindeamt oder an das Pfarramt erbeten. — Wie aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, lautet der Bericht des italienischen Generalstabes vom 15. d. M. über den Fliegerangriff auf den Raum von Aßling folgendermaßen: Gestern morgens unternahm ein zahlreiches Geschwader italienischer Bombardierungsflugzeuge, das stark eskortiert war, einen Raub gegen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Aßling im Save-Tal (südlich von Villach), um den bedeutenden Zugverkehr des Gegners zu schädigen und zu unterbrechen. Ein zweites, nicht weniger mächtiges Geschwader erneuerte diese Operation am Nachmittag. Es hatte die Metallwerke in demselben Orte zum Ziele. Die Resultate, die berichtet werden konnten, waren sehr befriedigend. Sechseinhalb Tonnen Bomben mittleren und schweren Kalibers, darunter Brandbomben, wurden von den Fliegern abgeworfen. Sie erzielten in mehreren Werkstätten Volltreffer und setzten einige Gebäude in Brand, darunter den Bahnhof. Alle unsere Flieger kehrten, nachdem sie ihr kühnes Unternehmen gut zu Ende geführt hatten, das durch die Entfernung des zu bombardierenden Gegenstandes erschwert wurde, in unser Lager zurück. Sie haben das Sperrfeuer des Gegners wohlbehalten durchflogen, in lebhaften Luftkämpfen zahlreiche feindliche Apparate, die zu ihrer Verfolgung aufgestiegen waren, zurückgeschlagen.

(Belobende Anerkennung.) Das Grazer Militärkommando hat dem Oberarzt a. D. Dr. Anton Famar beim Ersatzbataillon des IR 17 sowie dem Oberleutnant Dr. Josef Wolf des gleichen Truppenkörpers die belobende Anerkennung ausgesprochen.

(Personalmeldung.) Der Fachinspektor für den Unterricht in Freihandzeichnen an den Mittelschulen in Steiermark, Kärnten und Krain, akad. Maler Herr L. S. Passdirek, k. k. Professor in Graz, ist mit Kriegsbeginn als Ulanenrittmeister eingedrückt, hat den Vormarsch nach Zwangorod und den Rückzug mitge-

macht, wurde im Februar 1916 nach Galizien kommandiert, hat sich am Vormarsch bis an den Dnjestr und dem Rückzuge in die Linie Galicz usw. beteiligt. Er ist zum Oberstleutnant beim berittenen Schützenregiment Nr. 4 vorgerückt.

(Aufforderung zur Anmeldung der im Kriege vermissten oder in Kriegsgefangenschaft geratenen Soldaten.) Zu dieser kürzlich gebrachten Notiz sei gemeldet, daß die einschlägigen Druckorten (Anmeldebücher) in Laibach im städtischen Militärämte, „Mestni dom“, erhältlich sind.

(Übernahme wärmeempfindlicher Lebensmittel) durch die Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen auch außerhalb der Amtsstunden.) Um zu vermeiden, daß wärmeempfindliche Lebensmittel, wie insbesondere Speck, Butter, Fett u. dgl., infolge der Zufuhr zur Bahn während der heißen Tageszeit Schaden erleiden, werden solche Sendungen von den Stationen im Bereiche der k. k. Staatsbahndirektion Triest in Zukunft auch außerhalb der Amtsstunden, so lange die Stationen besetzt sind, übernommen werden, wenn die beabsichtigte Aufgabe bis 5 Uhr nachmittags dem Bahnname unter Beibringung des Frachtbriefes und, sofern das Gewicht angegeben wird und die Gebühren bei der Aufgabe entrichtet werden sollen, unter Bezahlung der entfallenden Frachtgebühren gemeldet wird.

(Eisenbahnerstipendien.) Ausgeschrieben sind die Erträgnisse aus der Matthias Ritter von Schönererschen Stiftung. Wohlbegründete Gesuche, mit einem Armutszeugnis oder der pfarr-, bezw. gemeindeamtlichen Dürftigkeitsbestätigung versehen, sind bis spätestens 12. September 1917 bei jenem Amtsvorstand einzubringen, dem der Bittsteller zuletzt unterstellt war.

(Kartoffelabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird aus dem Mühleisenschen Magazin an der Wiener Straße Kartoffeln zu 50 Heller das Kilogramm abgeben. An die Reihe kommen heute von 2 bis 3 Uhr nachmittags die Abnehmer des Konsumvereines in der Sternallee, von 3 bis 4 Uhr die bei Zabinar am Kongressplatz, von 4 bis 6 Uhr die bei Beden, Triester Straße; morgen von 8 bis halb 10 Uhr die Abnehmer der Bäckerei Zatin, Wiener Straße 5, von halb 10 bis 11 Uhr die der Bäckerei Pirce, Petersstraße 9; von 2 bis halb 4 Uhr nachmittags die Abnehmer der Kriegsverkaufsstelle in der Brekerengasse, von halb 4 bis 4 Uhr die der Bäckerei Godec an der Wiener Straße und von 4 bis 6 Uhr die der Kriegsverkaufsstelle an der Maria Theresienstraße zugewiesenen Parteien. Auf jede Person entfallen 2 Kilogramm Kartoffeln. Die alten Familienkarten sind mitzubringen.

(Käseabgabe für Waitisch und Moste.) In der Josefikirche erfolgt heute die Käseabgabe für Waitisch und Moste. Reihenfolge: von halb 2 bis halb 3 Uhr nachmittags die gelben Legitimationen B, von halb 3 bis halb 4 Uhr die gelben Legitimationen C aus Moste; von halb 4 bis 4 Uhr die gelben Legitimationen B und von 4 bis 5 Uhr die gelben Legitimationen C aus Waitisch. Eine Käsekg kostet 4 K., die Hälfte 2 K.

(Fleischverteilung auf rote Legitimationen.) Die städtische Approvisionierung wird morgen nachmittags in der Josefikirche Rindfleisch auf rote Legitimationen abgeben. Reihenfolge: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401—600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. Familien bis zu 3 Personen erhalten 1/2 Kilogramm, mit 4 und 5 Personen 3/4 Kilogramm, mit 6 und 7 Personen 1 Kilogramm, mit mehr als 7 Personen 1 1/4 Kilogramm Fleisch. Die Fleischlegitimationen sind mitzubringen, Kleingeld ist bereitzuhalten.

(Fleischverteilung auf Beamtenlegitimationen.) Die Beamtenkategorien erhalten morgen nachmittags das Rindfleisch in der Josefikirche in nachstehender Reihenfolge: von halb 5 bis halb 6 Uhr Gruppe I, von halb 6 bis 6 Uhr Gruppe II, von 6 bis halb 7 Uhr Gruppe III, von halb 7 bis 7 Uhr Gruppe IV. Familien bis 3 Personen erhalten 1/2 Kilogramm, mit 4 und 5 Personen 3/4 Kilogramm, mit 6 und 7 Personen 1 Kilogramm, mit mehr als 7 Personen 1 1/4 Kilogramm Rindfleisch. Die Fleischlegitimationen sind mitzubringen.

(Platzmusik.) Morgen um 6 Uhr nachmittags wird in der Sternallee eine Militärkapelle konzertieren.

(Die österreichischen Stempel- und Gebührenvorschriften.) Im Auftrage des k. k. Finanzministeriums nach dem gegenwärtigen Stande zusammengestellt von Dr. Rudolf Roschnik, k. k. Finanzrat. Lexikonformat 1100 Seiten, Preis brosch. 8 K., geb. 9 K. 20 S. — Das Buch enthält im ersten Teile das Gebührengesetz vom Jahre 1850, im zweiten Teile den all-

gemeinen Gebührentarif vom Jahre 1850 und 1862, im dritten Teile alle übrigen bis Ende April 1917 im Reichsgesetzblatte verlaublichen Gebührevorschriften, insbesondere die neuen Novellen über die Erbs- und Schenkungsgebühren, über die Gerichtsgebühren samt dem Gerichtsgebührentarif und über die Versicherungsggebühren, über die Gebührenzuschläge, über die Gebühren von Totalisator- und Buchmacherwetten und alle mit dem Kriege zusammenhängenden Gebührevorschriften, endlich eine Zusammenstellung der Gebührenbefreiungen und Gebührenbegünstigungen. Alle Vorschriften werden im gesetzlichen Wortlaut gebracht, soweit er noch unverändert in Geltung steht. Aufgehobene oder veraltete Bestimmungen sind weggelassen. Wo der ursprüngliche Wortlaut im Laufe der Zeit Änderungen erfahren hat, ist in einheitlicher, freier Fassung der geltende Rechtszustand in möglichster Anlehnung an den Urtext zum Ausdruck gebracht. Zur genauen Unterscheidung sind Urtexte durch deutsche Druckschrift (Fraktur), in freier Fassung wiedergegebene Vorschriften, Verweise und Erläuterungen durch Schrägschrift (Kursiv) kenntlich gemacht. Reichliche gegenseitige Verweise erleichtern das Verständnis des Zusammenhanges. Zum Nachschlagen und Vergleichen dienen außer dem alphabetischen Tarife, welcher in sachgemäßer Weise den geänderten Zeit- und Rechtsverhältnissen angepaßt wurde, ein ausführliches Verzeichnis der Vorschriften nach Zeitfolge und ein Seitenzeiger nach Buchstaben. Das Werk verfolgt den Zweck, weiten Bevölkerungskreisen einen klaren Überblick und einen maßgebenden, sicheren Behelf auf dem weitverzweigten Gebiete unserer Gebührengesetzgebung darzubieten. Am den weitesten Kreisen die Anschaffung des Werkes zu ermöglichen, wurde der Preis sehr niedrig gehalten. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie durch die k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

(Tödlich verunglückt.) Vorgestern nachmittags ist der 1899 in St. Martin bei Laibach geborene Südbahnbremsler Anton Zupančič in Ausübung seines Dienstes auf dem Laibacher Hauptbahnhofe tödlich verunglückt.

(Auf dem Spaziergange vom Tode ereilt.) Am verflossenen Sonntag nachmittags wurde der 1893 geborene, seit dem 4. d. M. aus Billichberg abgängige Kaplan Franz Abram im Walde nächst Koprivnit unter einem Fichtenbaume tot aufgefunden. Neben der Leiche lagen seine Augengläser, sein Spazierstock, zwei Brevierbücher und ein Notizbuch. Abram, der herzleidend war, dürfte auf dem Spaziergange einen Herzschlag erlitten haben.

(In der Kohlengrube tödlich verunglückt.) Der 36 Jahre alte Kohlenarbeiter Titus Golob war am verflossenen Samstag in der Kohlengrube zu Risovec beschäftigt. Während der Arbeit löste sich plötzlich ein etwa 20 kg schweres Kohlenstück los und fiel mit großer Gewalt auf den sogenannten „Mittelfengel“. Hierbei prallte ein Holzstück ab und traf Golob auf den Kopf. Der Schlag war derart heftig, daß dem Arbeiter die Schädeldecke eingedrückt wurde. Der Verunglückte wurde bewußtlos zuerst ins Werksspital und dann in seine Wohnung überführt, wo er am folgenden Tag den erlittenen Verletzungen erlag.

(Den Brandwunden erlegen.) Der 5 Jahre alte Inwohnersohn Johann Prepeluh in Bizovik, der sich zu Hause durch Begießen mit siedendem Wasser schwere Verbrühungen zuzog, ist im Landesspitale, wohin er nach dem Unfalle gebracht worden war, seinen Verletzungen erlegen.

Die heutigen Festvorstellungen im Kino Central im Landestheater. Zu den heutigen Festvorstellungen sind wirklich erstklassige Filme ausgesucht. Eröffnet wird die Festspielordnung mit dem neuesten Film der heimatischen Sascha-Filmfabrik „Unser Kaiser“, der uns innige Szenen aus dem Leben unseres geliebten Herrschers vor Augen führt. Es folgen die neuesten Bilder von allen Kriegsschauplätzen und der neueste Stuart Webbs-Film „Die Senatorwahl“. Der spannende Aufbau des Films und die Fülle von geistreichen Kombinationen, die nie ihr Ziel verfehlen, sowie eine Reihe kleinerer, heiterer Neben Szenen bieten dem Zuschauer Anregung und größte Abwechslung. Wieder ist es Ernst Reicher, der in der Hauptrolle als Detektiv Stuart Webbs eine vorbildliche Leistung bietet und sowohl durch seine Persönlichkeit als auch durch sein Spiel den Erfolg sichert. Auch die Regie Adolf Gärtners erweist sich als die altbewährte, einwandfreie, und liefert den richtigen Rahmen zu dem geistreich ausgearbeiteten Gedanken, der dadurch noch wesentlich in seiner Wirkung gehoben wird. Heute bei den Festvorstellungen um 7 und 9 Uhr abends großes Konzert!

„Unser Kaiser im Film.“ Bei der heutigen Festvorstellung wird ein schöner Film aus dem Leben unseres Kaisers im Kino Ideal vorgeführt. Außerdem

ein ausgezeichnetes Nordist-Programm mit dem Drama „Wer war der Schuldige?“ und ein glänzendes Lustspiel „Fräulein Detektiv“ mit Eva Speier. — Samstag: „Der Kartäuser“ aus der neuen ungarischen Star-Filmfabrik.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Das gestörte Hochzeitsmahl.) In dem Städtchen Stadthagen im Lippeschen sollte eine Hochzeit nach altem Muster gefeiert werden. Geladen waren 80 Gäste, geschlachtet ein Kalb und mehrere Hühner, gebacken zehn Zuckerkuchen. Ehe es zum Hochzeitsmahl kam, erschien die Gendarmerie und beschlagnahmte Braten und Kuchen. Die schönen Sachen wurden Lazaretten überwiesen. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

— (Die Approvisionierungswünsche des Aristophanes.) Von den uns erhalten gebliebenen Komödien des Aristophanes dürfte gegenwärtig wohl keine mit so brennendem, freilich auch wehmütigem und manchmal resigniertem Interesse gelesen werden, wie „Der Friede“. „Der Friede“ ist jene dramatische Idylle, die der Dichter zur Feier des Friedensschlusses des Nikias geschrieben hat, durch den die erste zehnjährige Periode des Peloponnesischen Krieges abgeschlossen wurde. In einer Anrufung der Friedensgöttin, die sich im zweiten Akt der Komödie findet, spricht sich Aristophanes über seine Approvisionierungswünsche nach Friedensschluß in folgenden Versen aus:

Laß schauen uns wieder die Fülle des Markts,  
großmächtige Zwiebeln und Knoblauch, dazu  
Frühgurken, Melonen, Granaten!  
Die Böoter, o laß sie uns wieder sehen,  
mit Gänsen und Enten und Schnepfen bepackt;  
laß nahen mit Kopaischen Aalen gefüllte  
Fischkörb', und erlaub' uns, in Haufen um sie  
uns zu drängen, herumzustößen und schreien.

**Der Krieg.**

Telegramme des k. k. Telegraphen-  
Spondenz-Bureaus.

**Oesterreich-Ungarn.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. August. Amtlich wird verlautbart:  
16. August.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Mackensen:

Östlich von Marasesti warfen deutsche Regimenter den Feind über den Sereth zurück, wobei sie über 3500 Gefangene, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre einbrachten. Bei Straoani scheiterten schwere, durch erhebliche Verstärkungen genährte Feindangriffe.

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef:**

An der oberen Susita wich der Gegner auf die Höhen westlich von Racoasa und östlich von Soveja. Honvedregimenter entrißen ihm den Munte Resboiuului.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

**Italienischer und Balkankriegsschauplatz:**

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 16. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das westliche Sereth-Ufer bis östlich Marasesti ist vom Feinde gesäubert. Unter den 54 Offizieren, die gestern neben 3500 Gefangenen eingebracht wurden, befanden sich zwei Regimentskommandanten und ein französischer Major. Vergebens suchte der Feind unsere Linien bei Straoani-Serbeshti durchzubrechen, wobei ihn seine zahlreiche Artillerie unterstützte. Bei Panciu fiel den Verbündeten ein Truppenlager mit viel Gerät in die Hände. Der beiderseits des Susita-Tales zurückgehende Feind stellte sich östlich Soveja. Bei der Eroberung des Resboiuului-Berges fielen uns außer Gefangenen auch drei Maschinengewehre in die Hände.

An der Honzo-Front spielte gestern die feindliche Artillerie wieder lebhafter. In Kärnten hatten Nebel und schlechte Sichtverhältnisse eine geringe Kampftätigkeit zur Folge. In Tirol lag schweres Artilleriefeuer zeitweise auf den Höhen beiderseits des Tonale-Passes, dann auf dem Raume von Riva und Rovereto.

**Deutsches Reich.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. August. Das Wolff-Bureau meldet:  
Großes Hauptquartier, 16. August.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern ist die zweite große Schlacht entbrannt. Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zwischen Yser und Deule wieder äußerste Festigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwellen trat dann englische Infanterie zwischen Bizchoote und Wytschaete in 18 Kilometer breiter Front zum Angriff an. Im Artois griffen die Engländer zwischen Hulluch und Lens schon gestern morgens mit vier kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchsstelle beiderseits von Voos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffes das vier Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Bendin le Vieil. In tagsüber währenden erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den eingebrochenen Feind bis über die dritte Linie unserer ersten Stellung zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering. In neuen Angriffen, die sich bis zu elfmal wiederholten, versuchte der zähe Gegner am Abend nochmals sein Glück. Vor unserer Kampflinie brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hulluch und westlich von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hatte, abgewiesen. Bei St. Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhafte Feuerfähigkeit. Es gelang ihnen, mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt das Pfarrhaus in Brand zu schießen. Von dort drang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8 Uhr 30 Minuten abends in Flammen steht.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:**

Im mittleren Teile des Chemin des Dames herrschte tagsüber lebhafte Kampftätigkeit der Artillerie. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, setzten am Abende starke französische Angriffe zwischen Cerny und Hurtebise in etwa fünf Kilometer Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich. Hin und her wogender Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitze unserer Stellungen. Die vergeblichen Angriffe haben den Gegner viel Blut gekostet. An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf vormittags wieder große Stärke an. Französischerseits wurde er aber nicht mit der Festigkeit geführt wie am 12. und 13. August.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef:**

In Verfolgungsgesechten brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhutten im Gebirge südlich des Trotusul-Tales.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Mackensen:

Nördlich von Straoani und Panciu wehrten preussische und bayerische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab. Am Sereth wurde der noch auf dem Westufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff über den Fluß zurückgeworfen. 54 Offiziere, dabei auch französische, 3500 Mann, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

**Mazedonische Front:**

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:  
v. Ludendorff.

Berlin, 16. August. Das Wolff-Bureau meldet:  
16. August abends.

Der feindliche Ansturm in Flandern, der sich seitlich noch bis auf 30 Kilometer Breite ausdehnte, ist verlustreich zerschellt. Nur bei Driegrachten am Yserkanal und bei Langemard hat der Gegner örtliche Erfolge errungen. Hier wird noch gekämpft. Von St. Julien nordöstlich von Ypern bis Warneton an der Lys ist der Feind überall restlos zurückgeworfen. Im Artois und bei Verdun starker Feuerkampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

**Der See- und der Luftkrieg.**

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 16. August. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Booterfolge im Sperrgebiete um England: 26.000 Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Morkstone“ (3027 Tonnen) mit Kohlen nach Gibraltar sowie ein englischer Hilfskreuzer vom Aussehen des „Utric“ (12.000 Tonnen) mit mindestens 18 Geschützen bewaffnet.

**Wirkungen des U-Bootkrieges an der französischen Westküste.**

Berlin, 15. August. Das Wolff-Bureau meldet: Der U-Bootkrieg zeigt in den Häfen der französischen Westküste deutlich Spuren. In Rochefort läuft nur noch alle 10 Tage ein Dampfer ein gegen ein bis zwei Dampfer täglich im vergangenen Jahre. Das bisherige ständige Kohlenlager von 500.000 Tonnen ist dort seit Mai aufgebraucht. Auch die Gironde bis Bordeaux hat einen äußerst geringen Verkehr.

**Die feindlichen Flugzeugverluste.**

Berlin, 16. August. Das Wolff-Bureau meldet: Im Juli haben unsere Gegner auf allen Fronten im ganzen 236 Flugzeuge (davon 220 an der Westfront) und 34 Ballons verloren. Wir küßten demgegenüber 60 Flugzeuge (davon 52 an der Westfront) und keinen Ballon ein. Von den feindlichen Flugzeugen sind 98 in unserem Besitz; 115 sind jenseits unserer Linie erkennbar abgestürzt und 23 jenseits zur Landung gezwungen.

**Englische Schiffsverluste.**

London, 15. August. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: In der letzten Woche sind 14 Schiffe über, zwei unter 1600 Tonnen versenkt, 13 erfolglos angegriffen und 3 Fischdampfer versenkt worden.

**Rußland.**

**Überfiedlung der Zarenfamilie.**

Petersburg, 15. August. (Agentur.) Der ehemalige Zar und die kaiserliche Familie sind in der Nacht zum 14. August in aller Heimlichkeit nach einem unbekanntem Bestimmungsort gebracht worden, der später mitgeteilt wird. Die Überführung geschah auf Grund eines Beschlusses der provisorischen Regierung. Der Arbeiter- und Soldatenrat wurde dabei nicht zu Rate gezogen.

**Die Regierung und die Stockholmer Konferenz.**

Petersburg, 15. August. (Agentur.) Zu den in den auswärtigen Zeitungen erschienenen Meldungen über die Haltung der einstweiligen Regierung gegenüber der Stockholmer Konferenz wird von zuständiger Seite mitgeteilt, die Regierung war stets weit davon entfernt, den russischen Sozialisten die Pässe für Stockholm zu verweigern, da sie es für nützlich halte, Fragen über Krieg und Frieden den Beratungen der internationalen Sozialisten zu unterbreiten. Sie hat auch durch den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister den alliierten Regierungen erklärt, daß sie es als unerwünscht betrachte, den sozialistischen Organisationen irgendwelche Hindernisse für die Beteiligung an der Besprechung in den Weg zu legen. Obwohl die einstweilige Regierung somit die politische Tragweite einer sozialistischen Besprechung vom Gesichtspunkte der Aufhellung von Grundfragen, die den Krieg geschaffen haben, keineswegs leugnet, kann sie doch in den von der Zukunftstreffen getroffenen Entscheidungen niemals jenen Charakter erkennen, der einzig und allein den Entscheidungen der alliierten Regierungen zukommen kann.

**Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!**

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

**Photographische Apparate für Amateure!** Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preislifte unberechnet. 1255 2

**Gemüse-Kochbuch**  
 der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien  
 Vierte Auflage.  
 Verfaßt von der Bildungsanstalt für Koch- und Haus-  
 haltungsschullehrerinnen, Wien, mit einem  
**Merkblatte über Trockenkonservierung**  
 von Otto Pfeiffer. 10  
 15 % sind kriegsinvaliden Gärtnern gewidmet.  
**Preis 80 Heller.**  
 Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 90 Hellern porto-  
 freie Zusendung durch die  
**Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

✕

**Alois Biener**, Braumeister der Bierbrauerei Union, gibt im eigenen, im Namen seiner Gemahlin **Helene** sowie seiner Kinder **Helene, Fritz, Marianne, Emma, Anna, Edith** und **Robert** schmerz-erfüllt Nachricht, daß seine innigstgeliebte Tochter, bzw. Schwester

**Johanna**

Mittwoch den 15. August 1917 um 11 Uhr nachts nach kurzem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Freitag den 17. August 1917 um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle zu St. Christoph aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

**Laibach**, am 16. August 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Soeben erschienen!

**Klingemann:**  
**„Einkochen ohne Zucker“**

Prakt. Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau. Erprobte Rezepte zum Einmachen von Früchten und Gemüse ohne Einkochapparat, nebst 25 Pilzgerichten.

Herausgegeben von Frau **Helene Klingemann** (ehem. Leiterin der Hildesheimer Städt. Lyzeums - Kochschule). 2. stark vermehrte und verbesserte Auflage (51. - 70. Tausend).

**Preis 50 Heller.**

Bei vorheriger Einsendung des Betrages und 15 h für Porto franko Zusendung. 7

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 Buch- und Musikalienhandlung in Laibach.

2186 **Opomin.** St. 12.191.

Ljubljana stoji pred nevarnostjo, da bo ostala brez vode, ako se prebivalstvo ne spametuje in pravočasno ne neha brezvestno tratiti z vodo.  
 Pumpe komaj še dosejajo nizko talno vodo, vendar morajo biti z največjo brzino v obratu noč in dan, ker je dnevna poraba narastla na 120.000 hl.  
 Mestni magistrat bo brezobzirno zaprl vodo vsakomur, ki bi puščal pipe odprte, škropil s cevjo nasade, ali kakorkoli drugače tratil z vodo. Poleg tega ga zadene občutna denarna kazen.  
 Ako bi tudi ta opomin prebivalstva ne spametoval, tedaj bi bil mestni magistrat primoran, poslužiti se najskrajnejših sredstev, ki bodo marsikoga zelo občutno zadela.

**Mestni magistrat ljubljanski,**  
 dne 16. avgusta 1917.

**Warnung.** Z. 12.191.

Der Stadt Laibach droht die Gefahr, ohne Wasser zu bleiben, wenn der rücksichtslosen Wasservergeudung nicht Einhalt geboten wird.  
 Bei dem niedersten Grundwasserspiegel, den die Pumpen kaum noch erreichen, arbeiten die Maschinen mit der größten Umlaufgeschwindigkeit Tag und Nacht. Der Tagesverbrauch an Wasser hat 120.000 hl schon überschritten.  
 Ohne Rücksicht wird der Stadtmagistrat jedermann das Wasser absperren, wenn er die Auslaufhähne offen läßt oder das Wasser wie immer verschwendet. Das Bespritzen von Kulturen und Gärten mit Handschläuchen ist besonders streng verboten. Jede Wasservergeudung wird überdies mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden.  
 Sollte auch diese letzte Mahnung die Bevölkerung nicht zur Vernunft bringen, dann wäre der Stadtmagistrat bemüht, zu den äußersten Mitteln zu greifen, welche von der Bewohnerschaft sehr unangenehm empfunden würden.

**Stadtmagistrat Laibach,**  
 am 16. August 1917.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Prochaska's  
**Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn**  
**1917** 1872 13

84. Auflage. Mit Ergänzungs-karten:  
 K. u. k. Heeresbahnen im nördlichen und südlichen Okkupationsgebiet und mit Angabe der zum abgekürzten Ansageverfahren ermächtigten Zollämter.

Preis K 3.—, mit Postzusendung K 3.20.  
 Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.**

**Fräulein** Buchhalterin  
 wünscht  
 in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends  
 Unterricht in Stenographie und  
 Maschinschreiben zu nehmen.

(Vorzugsschülerin) mit Praxis in beiden Landessprachen, selbständig und in allen Bureauarbeiten bewandert, 2187  
 sucht Posten für sofort oder später.

Gefl. Offerte an: „Postfach Nr. 135, Laibach“.  
 2181 2-1  
 Gefällige Anträge unter „Perfekt 200“ an die Administration dieser Zeitung.

Neuestes  
**Operetten-Schlager-Album**  
 (Elite-Melodien-Album Heft 9.)  
 Inhaltsverzeichnis 31 Werke u. a.

Gilbert, In der Nacht... @ Ja, wenn das der Petrus wüßte @ Mädchen sind wie die Englein @ Puppchen, du bist mein Augenstern @ Das haben die Mädchen so gerne @ Liebliche kleine Dingerchen @ Man lacht, man lebt, man liebt @ Liebchen, laß uns tanzen... @ Kollo, Pauline geht tanzen @ Petri-Martell, Seemanns Los @ Zerkowitz, Fliederlied u. v. a.

für Violine, Mandoline, Flöte, Klarinette, Trompete à K 1.92  
 hiezu Pianobegleitstimme (nicht als Klaviersolo verwendbar) K 2.88  
 mit Postzusendung je 30 h mehr.

Vorrätig in der 1482 7

**Buch- und Musikalienhandlung**  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

**Lassen Sie sich nicht täuschen!**

Am besten verkaufen Sie doch Ihre Registrierkasse, wenn Sie sie nicht mehr benötigen sollten, bei der Fabrik direkt, **Wien, VII., Siebensterngasse 31.** 2055

Ein schön möbliertes

**Monatzimmer**

2174 ist zu vermieten. 2-1

Anfrage: **Veóna pot Nr. 5.**

**Bahnbeamter**  
sucht ab 1. September

**hübsches Zimmer**

mit 2 Betten und Küchenbenützung.

Anträge unter „2182“ an die Administration dieser Zeitung. 2182 2-1

**Bei Magen- und Darmkatarrh**

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

**Stutzflügel**

7 Oktaven, Elfenbeinklavatur, klangvoll, stimmfest, **ist wegen Übersiedlung** ab Bahnstation Rakek

mit Kiste um **K 600.-**

2180 zu verkaufen. 3-1

R. Simmel in Schneeberg, Post: Altenmarkt bei Rakek (Krain).

Soeben erschienen:

**1917** Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch

über alle Länder der Erde

1034 21 24. Jahrgang 1917

Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Umlauf

gebunden K 1.60, mit Postzusendung K 1.80.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

**Intell. junger Mann**  
sucht 2177

**Nebenbeschäftigung**

für Abende und Sonntage.

Anträge unter „**Fleiß 9050**“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

**Gesucht** 2176

**Kabinett**

möbl., rein, licht, in der Nähe der Tabakfabrik, event. mit ganzer oder teilweiser Verpflegung. Antr. unter „**Billig 9049**“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Schönes

**Zimmer**

mit 1 Bett 2175

**gesucht.**

Offerte an den Portier, Hotel Elefant.

**Kontoristin**

in Buchführung und Korrespondenz, deutsch und slovenisch, bewandert, mit schöner Handschrift, kundig des Maschinenschreibens

**wird sofort aufgenommen.**

Bevorzugt werden solche, die in Buch- und Musikalienhandlungen tätig waren. — Offerte unter „**Vertrauensstellung**“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. 2068 5

**Flaschenweine, Originalfüllung**

à 7/10 Liter von **K 4.60** aufwärts

**Salzsardellen**

per Kilogramm **K 12.-**

zu haben

2172 3-2

**Fr. Kham, Miklošičstraße.**

**Soeben erschienen!**

Die erste wirkliche Geschichte des Krieges aus bestinformierter, unabhängiger neutraler Feder

**Hermann Stegemann's**

**GESCHICHTE DES KRIEGES**

Erster Band

Mit fünf farbigen Kriegskarten

(21. bis 30. Tausend).

Preis broschiert **K 18.40**, gebunden **K 22.40**

Hermann Stegemann hat sich als militärischer Mitarbeiter des Berner „Bund“ einen Namen von europäischem Klang geschaffen. Sein Werk stützt sich auf ein ebenso zuverlässiges wie umfangreiches Akten- und Quellenmaterial; seine ganz besondere Bedeutung liegt aber darin, daß es die völlig unabhängige, von keiner Seite und in keinem Wort beeinflusste oder veränderte Arbeit eines Neutralen ist, der wie wenige den Verlauf und Zusammenhang der Ereignisse zu verfolgen und zu übersehen in der Lage sein dürfte.

Zu beziehen durch die

**Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

1128 12